

2025 mit Licht und Schatten

Konjunkturaussichten: Experten noch verhalten optimistisch

Hersfeld-Rotenburg – Trotz der weltweiten Krisen, der bevorstehenden Bundestagswahl und der Unsicherheit vorm Amtsantritt des neuen US-Präsidenten Trump zeigen sich örtliche Experten verhalten optimistisch mit Blick auf die Entwicklung der Wirtschaft in unserer Region. Allerdings belasteten hohe Kosten für Energie, Material und Personal, vor allem aber auch die überbordende Bürokratie die hiesigen Unternehmen. Die regionale Wirtschaft sei aber „robust und grundsätzlich gut aufgestellt“, urteilt etwa der neue Vorstandsvorsitzende der Sparkasse Hersfeld-Rotenburg Ingo Lange.

Das ist das Ergebnis der alljährlichen Konjunkturumfrage unserer Zeitung, für die wir diesmal neben dem neuen Sparkassenchef auch den neuen Vorsitzenden der Geschäftsführung der Arbeitsagentur Bad Hersfeld-Fulda, Matthias Dengler, sowie Alexandra Nieding, Leiterin des IHK-Servicezentrums, Eugen Reinhardt, den Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft, sowie Bernd Rudolph, den Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung des Kreises. Allerdings registrieren alle befragten Fachleute auch eine Eintrübung der Konjunktur.

„Es wird Licht und Schatten geben“, erklärt Arbeitsamtschef Dengler und berichtet sowohl über Anfragen für Insolvenz- und Kurzarbeitergeld als auch über Betriebe, die Mitarbeiter einstellen und qualifizieren wollen. „Die Arbeitslosigkeit wird ansteigen. Unser Arbeitsmarkt in unserer Region wird aber weiterhin in Bewegung und aufnahmefähig sein. Es werden sich auch viele Chancen bieten, vor allem auf Ebene der Fachkräfte sowie insbesondere in den Branchen Gesundheit, Pflege und Erziehung“, sagt der Chef der Arbeitsagentur.

Zugleich formulieren die Wirtschaftsvertreter klare Erwartungen an eine neue Bundesregierung. „Wir müssen wieder Lust auf Unternehmertum machen“, sagt Eugen Reinhardt von der Kreishandwerkerschaft und beklagt vor allem die „überbordende Regelungsdichte“ mit unzähligen Dokumentationspflichten, die jungen Menschen den Weg in die Selbstständigkeit verleide. „Auf europäischer Ebene müssen wir darauf hinwirken, dass sich die Gesetzgebung konsequent an den Bedürfnissen von kleinen und mittleren Unternehmen orientiert. Normen und Standards müssen praktikabler, einfacher und mittelstandsgerechter werden“, fordert Reinhardt.

Alexandra Nieding, die örtliche IHK-Repräsentantin, bringt die Erwartungen der heimischen Wirtschaft auf den Punkt: „Wir wünschen uns klare Prioritäten: weniger Bürokratie, mehr Investitionen in Infrastruktur und Digitalisierung sowie eine verlässliche Energiepolitik.“ Und Wirtschaftsförderer Bernd Rudolph hofft auf „Wirtschaftsorientierung und Investitionen in Infrastruktur“ sowie auf eine nachhaltige Klimapolitik.

KAI A. STRUTHOFF »SEITE 2

Bundesweit keine Trendwende erwartet

Das Institut der deutschen Wirtschaft (IW) rechnet nicht mit einem Ende der Krise. Nach einer Umfrage bei Wirtschaftsverbänden erwartet das Institut ein Wachstum von nur 0,1 Prozent. Zudem geht man bundesweit von steigender Arbeitslosigkeit aus. Das IW geht von rund 2,9 Millionen Arbeitslosen aus, so viel wie seit zehn Jahren nicht mehr.